

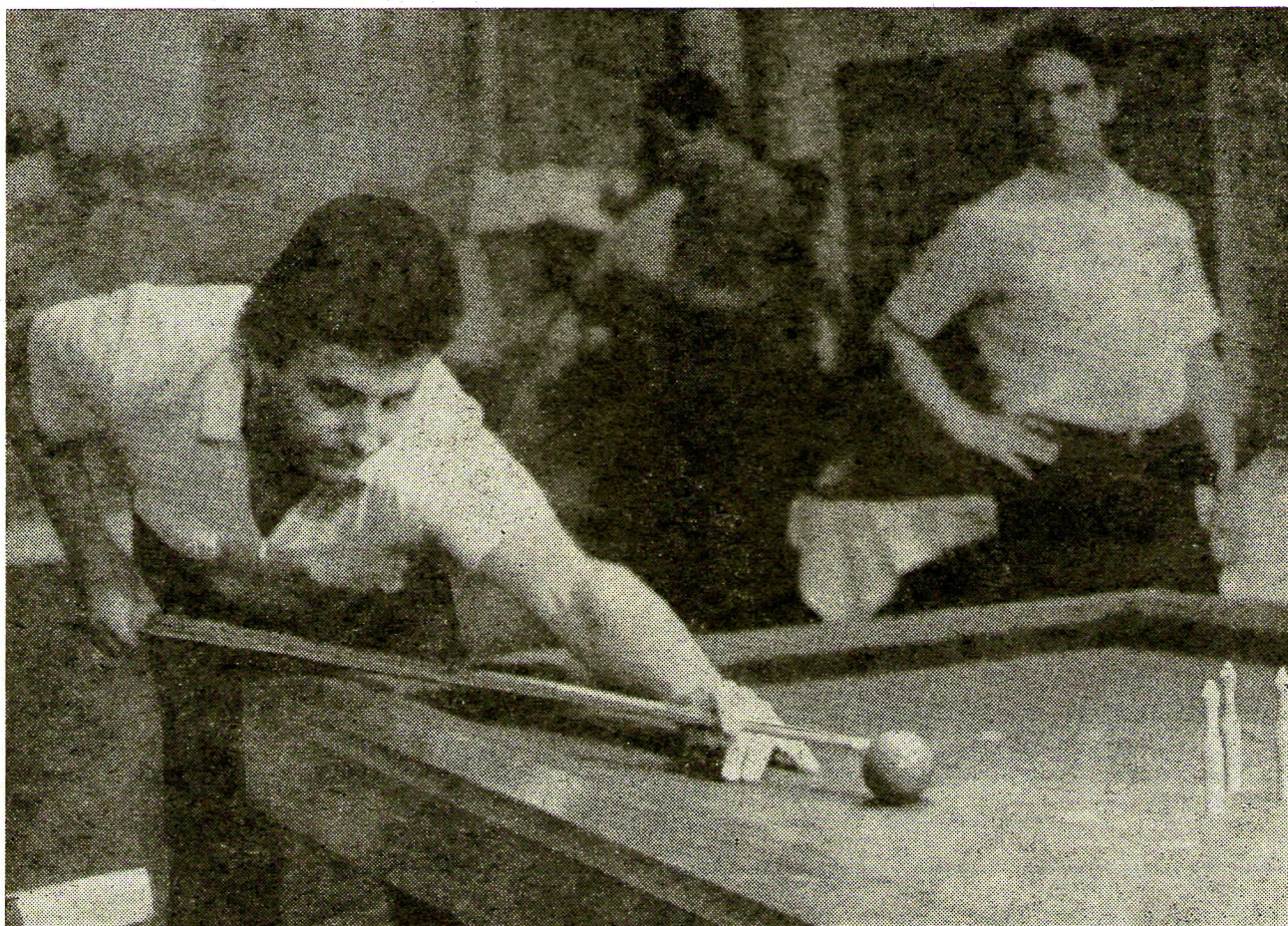


BILLARD

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

MITGLIED DER
CONFÉDÉRATION
EUROPÉENNE
DE BILLARD (CEB)

ISSN 0138-1199



1984 WAR OHNE ZWEIFEL DAS JAHR des Stötteritzer Billardkeglers Manfred Gottschalk. Sowohl bei den III. Verbandsmeisterschaften „Mann gegen Mann“ in Leipzig als auch bei den DDR-Einzelmeisterschaften in Cottbus wurde er Titelträger. Bereits 1972 war er Einzelmeister unseres Landes geworden.

Foto: Schulze

Auch der äußere Rahmen muß stimmen

Gut vorangekommen

Auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens wurde das nunmehr zu Ende gehende Jahr zum erfolgreichsten in der Geschichte unserer Republik, die sich „als politisch stabiler, wirtschaftlich leistungsfähiger sozialistischer Staat, als ein Eckpfeiler des Friedens in Europa bewährt“, wie Erich Honecker auf der 9. Tagung des ZK der SED hervorhob.

Mit der „Sportstaffette DDR 35“ leisteten die Sportlerinnen und Sportler ihren speziellen Beitrag zum Jubiläumsjahr, trugen mit ihren Aktivitäten zur allseitigen Stärkung des Vaterlandes bei. Auch der zehntausender Verband der Billardsportler kann mit Genugtuung auf das Erreichte zurückblicken, denn weitere Mitglieder kamen hinzu. Zahlreiche Maßnahmen im Bereich des Freizeit- und Erholungssports mit Brigaden und Lehrlingen setzten Maßstäbe, wie man in Zukunft noch erfolgreicher sein kann. In diesem Zusammenhang sei auf die 85er Ausschreibung in Sachen Familiensport um den Bernhard-Lehmann-Pokal verwiesen. Eine Initiative des Verbandes, der man nur gutes Gelingen wünschen kann.

Den Massencharakter von Körperkultur und Sport weiter kontinuierlich zu erhöhen, das kann auch in Zukunft nur das Anliegen der DBSV-Mitglieder sein, wobei es gerade im Freizeitsport darum gehen muß, sich Verbündete in den Massenorganisationen und Schulen zu suchen. Gemeinsam ist man stärker! eine alte Erfahrung.

Das Engagement aller Billardsportler herauszufordern, unser Verbandsleben noch interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten, das zählt ebenfalls zu den Vorhaben. Zahlreiche Sportfreunde — wie Lothar Simon von Chemie Schwarz — der für seine Verdienste um den Sport jüngst die Goldene Ehrennadel des DTSB der DDR erhielt, haben mit dafür Sorge getragen, daß der DBSV geschätztes Mitglied innerhalb des DTSB ist.

Daß diese Anerkennung gleichzeitig ständige Verpflichtung für uns ist, steht außer Frage.

Wünschen wir uns für unsere kommenden Vorhaben alle Gute, unternehmen wir alles, daß wir auch fortan im Frieden unser friedliches Aufbauwerk fortsetzen können.

PETER BRANDES

Bei Sportwettkämpfen gezielt Erfolgserlebnisse schaffen

Das Niveau sportlicher Wettkämpfe wird durch viele Faktoren, so auch durch die kulturvolle Gestaltung beeinflusst. Emotional wirksame Eröffnungszeremonien z. B. können mithelfen, bei den Sportlern positive Einstellungen zum Wettkampf zu schaffen, eine würdige Siegerehrung kann Auswirkungen auf das nachfolgende Training und die Vorbereitung auf kommende Leistungsvergleiche haben. Das ist jedoch nur die eine Seite. Der wachsende kulturelle Anspruch unserer Sportler, Zuschauer und Funktionäre verlangt einfach, auch bei Wettkämpfen das Kulturniveau des Sports zu verdeutlichen.

Es geht also nicht nur um eine kulturelle Umrahmung. Vielmehr soll die erzieherische Wirkung der Wettkämpfe zur Formung sozialistischer Persönlichkeiten beitragen, sollen kulturell-ästhetische und sportliche Bedürfnisse befriedigt und entwickelt, soll für Körperkultur und Sport gewonnen werden. Mit einer kulturvollen Wettkampfgestaltung wird einer Grundforderung an alle Übungsleiter, Trainer, Funktionäre, Kampf- und Schiedsrichter entsprochen: Der Wettkampf soll für den Sportler ein Erfolgserlebnis werden.

Bereits in der VORBEREITUNG sind die kulturell-erzieherischen Potenzen der Wettkämpfe zu nutzen. Das gilt besonders für Höhepunkte im Wettkampfgeschehen.

- Die Sportler werden über die Gegner und den Wettkampfsport, über die Kultur- und Gedenkstätten, die historischen Besonderheiten usw. informiert. Für die wettkampffreie Zeit wird der Besuch von Sehenswürdigkeiten vorbereitet.
- Die Teilnehmer — besonders Kinder und Jugendliche — werden angehalten, sich die Wettkampfergebnisse zu notieren, in Stichpunkten aufzuschreiben, was ihnen besonders gefiel. Dazu sollte ein besonderes „Wettkampfbuch“ angelegt werden. Für einen Beitrag in der Sektionschronik ist der Autor festzulegen und aus den Reihen der Sportler oder Betreuer ein Fotograf zu gewinnen.
- Im Schaukasten ist über den Wettkampf, den Austragungsort, die Teilnehmer und den Stand der Vorbereitungen zu informieren, um

auch die anderen Sektionsmitglieder in die Vorbereitung einzubeziehen.

- Die Sportler sind aufzufordern, mit sauberer Kleidung anzutreten.

Die AUSGESTALTUNG der Sportstätten, Sauberkeit und Ordnung sind wichtig für ein gutes Wettkampfklima. Der erste Blick des Sportlers in die Halle oder auf den Sportplatz beeinflusst oft die Bereitschaft, das Beste zu geben. Es sollte die Mühe, die liebevolle Vorbereitung (Begrüßungstext im Schaukasten, Lösung, Fahnen usw.) des Veranstalters von den Sportlern gespürt werden.

Die ERÖFFNUNG muß dem Anliegen des Wettkampfes entsprechend emotional wirksam gestaltet werden. Durch die Vorstartreaktionen des Sportlers prägt sich das Eröffnungszeremoniell meist besonders tief ein.

Folgende Elemente sollten beachtet werden:

Blumenschmuck — weiß gedeckter Tisch mit Pokalen, Preisen Urkunden — Porträt der Persönlichkeit, der dieser Wettkampf gewidmet ist — Lichteffekte. Gemeinsamer Einmarsch der Teilnehmer mit Musik — kurze, gut vorbereitete Eröffnungsrede — Vorstellen der Ehrengäste sowie Kampf- und Schiedsrichter — Übergabe von Erinnerungsgeschenken.

Im VERLAUF des Wettkampfes tragen klare Kommandos, das disziplinierte Verhalten der Sportler, gehaltvolle Informationen über die Sportler und ihre bisher erzielten Erfolge, Zwischenwertungen und Vergleiche sowie der wiederkehrende Bezug auf das Anliegen der Veranstaltung zum Kulturniveau bei.

Sehr oft liegt es am Können des Sprechers, eine gute Wettkampfatmosphäre zu schaffen (Aufforderung zum Beifall, Würdigung besonderer Leistungen, Werbung für die Sportart oder für die Übernahme einer ehrenamtlichen Funktion bei den Zuschauern usw.).

Der ABSCHLUSS des Wettkampfes wird zumeist durch die Siegerehrung bestimmt. Sie sollte unmittelbar nach Beendigung des Wettkampfes durchgeführt werden. Eine starke Häufung von Siegerehrungen sollte möglichst vermieden werden.

Fortsetzung auf Seite 8

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Peter Brandes (Anschrift: 1500 Potsdam, Bertolt-Brecht-Straße 17) — Telefon: Potsdam, dienstlich 32 42 37, privat 8 29 96. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 113. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Minister-

rates der DDR. Satz und Druck: Märkische Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Postscheckamt Berlin, Konto: 7199-59-56555; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb durch Selbstversand. Abgabe an Druckerei: 26. November

Lothar Blawid – die Umfrage-Überraschung

Die „Lausitzer Rundschau“ startete eine Umfrage nach den erfolgreichsten Sportlern der letzten 35 Jahre. Auf der Kandidatenliste standen 36 Namen. Wie nicht anders zu erwarten war, wählten die Leser den bekannten Radsportler Bernd Drogan als ihren „Liebling“. Eine Überraschung aber bedeutete es insofern, daß mit Lothar Blawid vom DDR-Mannschaftsmeister Turbine Cottbus der einzige auf der Kandidatenliste stehende Billardspieler den 15. Rang einnahm. Er ließ dabei immerhin in der Gunst der Leser solche früher populären Sportler wie den Fußballspieler des damaligen Oberligisten SC Aktivist Brieske-Senftenberg Heinz Lemanczyk und den Eishockeyspieler von Dynamo Weißwasser Rüdiger Noack hinter sich. Aber so sind eben Umfragen. Blawid jedenfalls hat sich ein tolles Lob verdient.

Wer ist dieser Lothar Blawid?

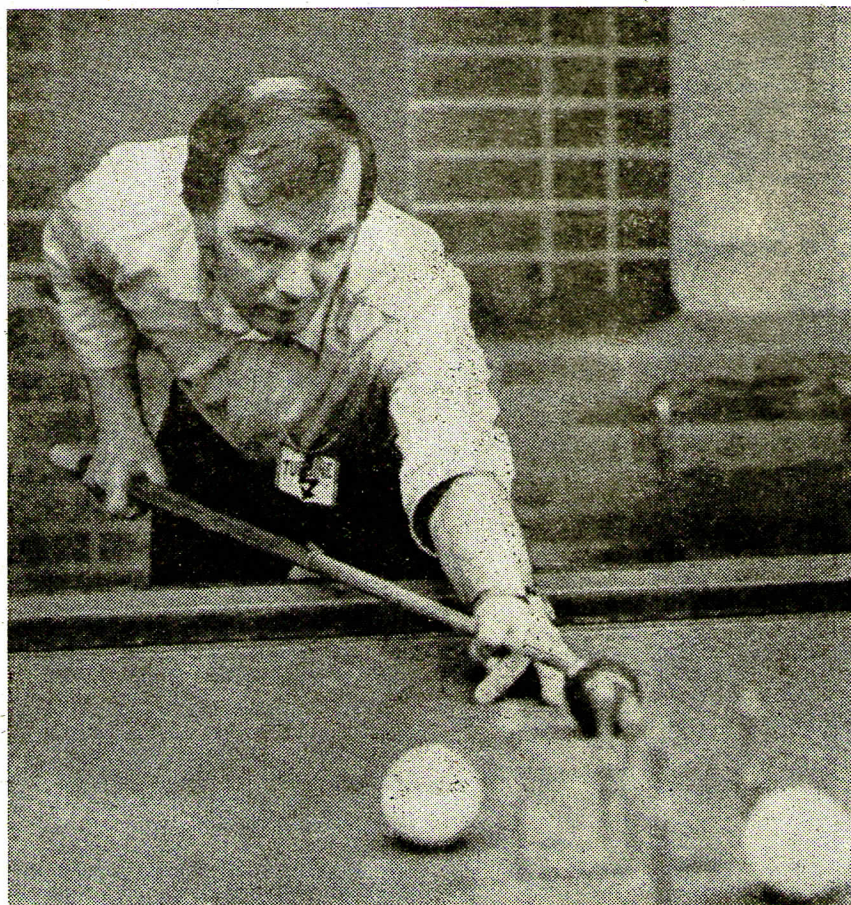
Der Apfel fällt bekanntlich nicht weit vom Stamm, sagt ein Sprichwort, was ja auch im Sport seine volle Berechti-

gung hat. Bei Blawid könnte man es abwandeln: wie der Vater so der Sohn. Lothar Blawid vom zweifachen Landesmeister Turbine Cottbus besaß als sportliches Vorbild seinen Vater. Mit der Materie auf dem grünen Tuch und dem langen Queue. Vertraute werden möglicherweise wissen, daß Vater Willi Blawid aus Brandenburg an der Havel 13 Jahre Präsident bzw. Vizepräsident des Billardsportverbandes unseres Landes war und als Spezialist für das Spiel mit den fünf Kegeln auf grünem Tuch galt. Noch mit 66 Jahren gehörte er ja der Oberligasechse von Stahl Brandenburg an, die aber in der letzten Serie absteigen mußte. Mit ausschlaggebend dafür war ein Sieg der Cottbuser mit Sohn Lothar, der vor Jahren in die Lausitz verschlagen wurde und sich hier als eine bedeutende Stütze von Turbine Cottbus erwies. Nicht zuletzt seine menschlichen Qualitäten führten dazu, daß Lothar Blawid die Würde des Oberligakapitäns an der Spree übertragen bekam.

Nachdem im vergangenen Meisterschaftsjahr die Cottbuser mit nur zwei Minuspunkten Landestitelträger wurden, prophezeite der Cottbuser Kapitän auch vor diesem Championat. „Wir haben das Zeug dazu, es ein drittes Mal zu schaffen. Gern hätten wir im Spieljahr 1983/84 den Durchmarsch gemacht, jedoch verdarb uns Ascota Karl-Marx-Stadt dieses Vorhaben. Denn eine Meisterschaft ohne Minuspunkte zu gewinnen, hat bisher noch keine Mannschaft fertiggebracht.“

Lothar Blawid kümmert sich in der Gaststätte „Friedensburg“, wo die Turbine-Sektion in einem eigenen Saal gute Spielbedingungen vorfindet, auch um die Übungsaufgaben der Mannschaft. Sie war sehr ausgeglichen, meint Lothar Blawid, was letztlich den Ausschlag für den letzten Meistertitel gab. In der voraufgegangenen Serie, so erinnert sich der Champion, wurden die Cottbuser mit dem besten Generaldurchschnitt nur Vierte. „Das ist das Wechselvolle im Sport. So hat auch unserer viele Reize, er ist spannend, fördert die Arbeitsfreude und gewinnt zusehends an Freunden. Steigende Mitgliederzahlen besonders in unserem Bezirk Cottbus beweisen das.“

In der vergangenen Serie brachte Lothar Blawid den vierten DDR-Mannschaftsmeistertitel auf sein Konto, zwei in Cottbus und zwei noch bei Stahl Brandenburg. Die Hälfte seines Lebens ist der jetzt 40jährige mit dem Billardkegelsport verbunden. Jeder weiß, daß man sich in dieser Zeit viele technische Eigenschaften, Raffinessen und filigranes Können aneignen kann. Lothar Blawid tat es, denn seit vielen Jahren bestimmt er mit die DDR-Spitze des Billardkegelsports. Viel Ehrgeiz waren notwendig, um im Gespräch zu bleiben. Schließlich war der Cottbuser auch DDR-Einzelmeister in den Jahren 1965, 1966 und 1968 und erreichte einmal davor den Juniorentitel. Lothar Blawid verhehlt aber auch nicht, daß er sich bei den diesjährigen Einzelmeisterschaften in Cottbus eine bessere Platzierung in heimischer Umgebung ausgerechnet hatte. Siebenter wurde er hier. „Ich ärgerte mich ein wenig darüber, bin aber nicht etwa neidisch, daß andere vor mir lagen. Sie haben es sich verdient, denn Meisterschaften haben ihre eigenen Gesetze.“ Vielleicht klappt es bei seiner 20. Teilnahme 1985 an einer DDR-Einzelmeisterschaft besser. Er hat mit seiner Bestleistung von 340 Holz bei 100 Stoß eine der besten Ergebnisse in der DDR erreicht. In der vergangenen Meisterschaft war er drauf und dran, seine persönliche Bestnote zu erhöhen, als er mit 339 Holz Saison erster des Oberhauses war. So ist dem im VEB Abwasserversorgung und Abwasserbehandlung geachteten Maschinenschlosser durchaus zuzutrauen, das er noch eines Tages auch Manfred Gottschalks DDR-Rekord (357) korrigiert. Wichtig ist aber auch, daß der Cottbuser Kapitän als Muster von Beständigkeit gilt, als letzter Mann schon oft die Nerven behielt und manchen Punktekampf noch aus dem „Feuer riß“.



BELEGTE RANG 15 unter 36 Umfrage-Kandidaten: Lothar Blawid.

Foto: Schulze

Hajo Schulze

Schon zur Hälfte der Partie ahnte man den Rekord

Unser Rückblick auf den 3./4. Spieltag im Billardkegeln

Von unserem ständigen Berichterstatter KLAUS ZIMMERMANN

Einen neuen Mannschaftsrekord stellte der amtierende DDR-Meister Turbine Cottbus — wie bereits gemeldet — im Punktspiel gegen den bisherigen Rekordinhaber Motor Dresden-Reick auf. Die neue Bestmarke steht nun bei 1860 Points! Damit wurde der nun vier Jahre alte Rekord der Reicker (1817) um beachtliche 43 Points überboten.

Als nach der Hälfte der Partie beim Meister 958 Points zu Buche standen, konnte man die Superzahl bereits ahnen. Wer soll nun diese neue Traumgrenze noch überbieten? Doch wohl nur Cottbus selbst. Herzlichen Glückwunsch! Der Ex-Rekordhalter Reick wurde mit über 300 Points förmlich deklassiert.

Auch die 1767 gegen Tabak Dresden erspielte Turbine noch im Rekordrausch. Ein äußerst erfolgreiches Wochenende also für die Lausitzer! Tabaks Leistung gegen den Meister war durchaus ansprechend, denn auswärts eine 1600 zu erzielen, das ist für einen sogenannten „Kleinen“ der Oberliga durchaus noch ein Erfolg (Pietzsch — 316, Leuteritz — 281).

Das gleiche Resultat hatte Tabak bereits am Vortage beim Tabellenletzten Traktor Leuthen/Oßnig erreicht und damit zwei wichtige Punkte im Kampf um den Klassenerhalt entführt. Leuthen scheint zur Zeit völlig von der Rolle. Insbesondere die Vorstellung gegen Tabak (Scheppan — 190) ist undiskutabel. Einzig Schindler (294) und Jurk (282) konnten überzeugen. Auch gegen die zweite Dresdner Vertretung hatte Leuthen letztlich nichts zu bestellen. Zur Halbzeit bereits mit 80 Points zurück, keimte nach Löwes 217 noch einmal Hoffnung auf. Doch die Hähnebrüder mit 613 Points sicherten die ersten Pluszähler für Reick. Leuthens Beste waren wiederum Schindler (298) und Rainer Dürre (276).

Durch zwei ungefährdete Heimsiege blieb Ascota Karl-Marx-Stadt weiterhin ungeschlagener Tabellenführer. Mit 1704 Points wurde ein weiterer Meisterschaftsanwärter geschlagen. Spremberg blieb lange Zeit dran, doch Jürgensens Einbruch (203) entschied die Partie. Zika (302), Rother (296) und Autengruber (291) ragten aus einer Mannschaft ohne Schwachstellen noch heraus. Sprembergs letzter Sieg bei Ascota ist immerhin aus der Serie 80/81 datiert.

Ein sicherer Ascota-Sieg wurde auch gegen den keinesfalls enttäuschenden Aufsteiger Chemie Tschernitz registriert. Tischer (296), Autengruber (302) und Zika (315) hießen die Besten. Gürbig (307) und Hlawatschke (280) überzeugten bei den Gästen.

Gubens Heimstärke bekam auch Tschernitz zu spüren. Schuster (314) und Weihrauch (299) hatten maßgeblichen Anteil am klaren Heimerfolg. Doch auch die Tschernitzer Vorstellung darf als beachtlich charakterisiert werden. Das Gubener Spielmaterial scheint die Meisterschaftsfavoriten nicht zu schrecken. Nach Cottbus entführte auch Spremberg mit erstaunlichen 1771 Points beide Punkte. Willes 331 bedeuteten neue Saisonbestleistung. Doch auch Fischer (303) und May (301) überspielten noch die „Schallmauer“. Beim Gastgeber hielten sich 5 Mann in der 280er Zone auf, sehr ordentlich auf.

Die Statistik

Ascota 1704		Spremberg 1581
Fischer 268		Wille 130/296
Rother 296		May 271
Autengruber 291		Nothnick 274
Heyder 127/277		Schneider 267
Kochsiek 270		Jürgensen 104/203
Zika 151/302		Fischer 270
Guben 1668		Tschernitz 1591
Keiler 259		Nachtmann 249
Pflaum 277		Gocht 269
Weihrauch 167/299		Kätzmer 259
Zschörneck 267		Hlawatschke 262
Fischer, P. 252		Pursche 266
Schuster 153/314		Gürbig 286
Leuthen 1480		Tabak 1610
Kuhn 121/218		Behrendt 109/267
Jurk 282		Müller 239
Dürre, Ru. 231		Protze 266
Dürre, Ra. 265		Leuteritz 284
Scheppan 96/190		Lesch 282
Schindler 162/294		Pietzsch 272
		Baumann (199)

Gemeinsames Sportprogramm

von DTSB, FDGB und FDJ

Regelmäßiges Sporttreiben gewinnt immer mehr an Bedeutung für die Herausbildung gesunder, lebensfroher und optimistischer Menschen. Das wird im Gemeinsamen Sportprogramm des DTSB der DDR, des FDGB und der FDJ festgestellt. Die Zusammenarbeit hat sich bewährt und zur Entwicklung des Freizeit- und Erholungssports einen wesentlichen Beitrag geleistet. In Verwirklichung des VII. Turn- und Sporttages geht es nun darum, einen weiteren Aufschwung zu erreichen, den Freizeit- und Erholungssport noch umfassender zu fördern und in noch breitere Bahnen zu lenken. Weiterhin heißt es:

Wir wollen vor allem diejenigen Werktätigen erreichen, die noch nicht oder bisher nur unregelmäßig sportlich tätig sind. Dabei orientieren DTSB der DDR, FDGB und FDJ auf

- ein breites und vielfältiges Angebot zu regelmäßigem Sporttreiben in den Allgemeinen Sportgruppen und den Sport- und Trainingsgruppen des DTSB,

- sportliche Treffs in den Arbeitskollektiven sowie einladende Wettbewerbe und Freundschaftsspiele zwischen den Gewerkschafts- bzw. FDJ-Gruppen,

- weitere Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung der Schichtarbeiter, der werktätigen Frauen und Mädchen, der Werktätigen mit hohen psychischen und physischen Belastungen sowie für versehrte Bürger,

- Veranstaltungen und Abnahmetage zur jährlichen Erfüllung der Bedingungen des Sportabzeichens der DDR sowie auf die Sportabzeichenmehrkämpfe als attraktive Form des Wettbewerbs zwischen den Kollektiven. Dabei gilt es, immer mehr Jugendliche zum Erwerb des Sportabzeichens in „Gold“ und „Silber“ zu führen,

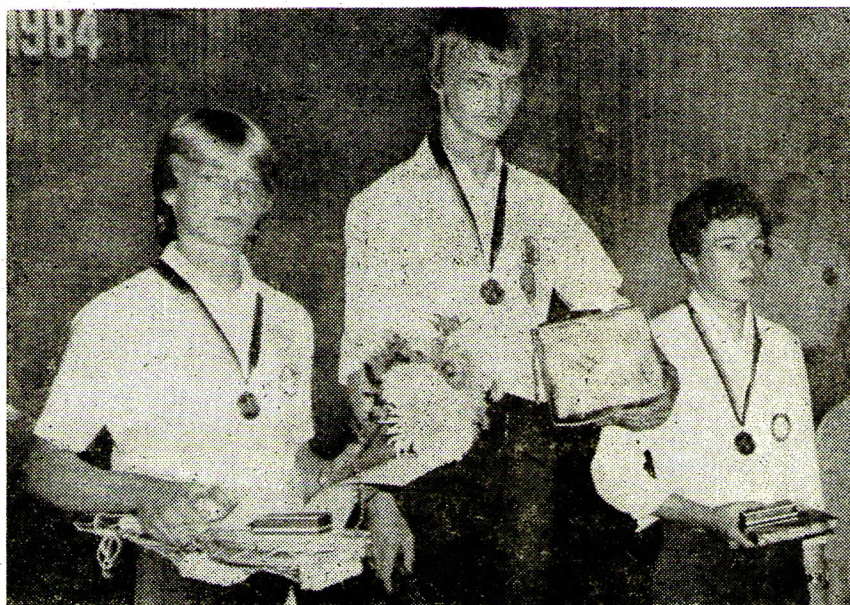
- anfangerfreundlich gestaltete Treffs und Veranstaltungen.

Die FDJ setzt sich dafür ein, Körperkultur und Sport als Teil der kommunistischen Erziehung der gesamten Jugend breiter zu entfalten. Der sozialistische Jugendverband

- gewinnt die Jugendbrigaden und Lehrlingskollektive in allen Bereichen unserer Volkswirtschaft für ein regelmäßiges Sporttreiben und bereichert das sportliche Leben der Kollektive durch wehrsportliche Wettbewerbe.

DTSB der DDR, FDGB und FDJ wenden sich an alle Freunde und Anhänger des Sports, die vom VII. Turn- und Sporttag gestellten anspruchsvollen und schönen Aufgaben im Freizeit- und Erholungssport mit Optimismus und Tatkraft in Angriff zu nehmen und ruft alle anderen gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Organe dazu auf, unser Anliegen im SPORT FÜR ALLE in bewährter Gemeinsamkeit zu unterstützen.

Fortsetzung auf Seite 5



RÜCKBLLENDE AUF DIE DDR-EINZELMEISTERSCHAFTEN im Billardkegeln der Altersklasse 15/16. Sieger wurde Mike Zojdz von Traktor Berthelsdorf (Mitte), den Ehrenplatz belegte Mario Mielke von Rot-Weiß Netzen, während die Bronzemedaille an Mario Brauer von Havelland Strodhehne ging.

Foto: Neubert

Fortsetzung von Seite 4

Oberliga-Statistik

Cottbus 1860	Reick 1553
Leyer 164/329	Berndt 251
Fladrich 152/302	Giese 136/226
Drechsler 167/327	Glöckner 235
Matth. 161/286	Höcker 272
Bock 154/304	Hähne, L. 269
Blawid 147/312	Hähne, M. 165/300
Ascota 1662	Tschernitz 1563
Tischer 156/296	Nachtmann 244
Rother 266	Gocht 245
Autengr. 143/302	Kätzmer 246
Heyder 246	Hlawatschke 280
Kochsiek 237	Pursche 241
Zika 167/315	Gürbig 163/307
Guben 1634	Spremborg 1771
Fischer, R. 213	Wille 155/331
Pflaum 124/281	Mai 146/301
Weihrauch 289	Nothnick 286
Zschörneck 288	Scholta 255
Fischer, P. 115/281	Schneider 141/295
Schuster 282	Fischer 148/303

Leuthen 1553	Reick 1646
Kühn 142/234	Berndt 153/273
Jurk 246	Höcker 156/282
Dürre, Ru. 256	Glöckner 261
Dürre, Ra. 122/276	Löwe 217
Scheppan 243	Hähne, L. 288
Schindler 151/298	Hähne, M. 158/325
	Baumann (171)

Cottbus 1767	Tabak 1610
Leyer 290	Behrendt 257
Fladrich 166/326	Müller 252
Drechsler 125/279	Protze 246
Matthiaschk 282	Leuteritz 281
Bock 287	Lesch 258
Blawid 155/303	Pietzsch 153/316

Der Tabellenstand

1. Ascota	8:0	1682,75
2. Cottbus	6:2	1733,25
3. Spremborg	6:2	1706,25
4. Guben	4:4	1666,75
5. Tabak	4:4	1632,00
6. Reick	2:6	1620,50
7. Tschernitz	2:6	1602,75
8. Leuthen	0:8	1503,25

Ascota bleibt ungeschlagen

5./6. Runde der BK-Oberliga ohne Überraschungen

Die abgelaufene Runde der BK-Oberliga brachte Favoritensiege, wobei Spitzenreiter Ascota auch auswärts dominierte. Auch Titelverteidiger Turbine Cottbus wahrte seine gute Ausgangsposition. Hier die Statistik:

Tabak 1670	Ascota 1756
Müller 151/271	Tischer 161/296
Protze 288	Rother 161/308
Behrendt 275	Autengr. 161/298
Leuteritz 271	Heyder 278
Lesch 264	Kochsiek 146/304

Pietzsch 143/301	Zika 272
Baumann (205)	
Reick 1678	Guben 1668
Berndt 165/286	Keiler 263
Glöckner 144/294	Pflaum 258
Höcker 260	Weihrauch 286
Löwe 286	Zschörneck 114/269
Hähne, L. 237	Fischer, P. 153/293
Hähne, M. 168/315	Schuster 144/299
Spremborg 1664	Leuthen 1441
Wille 149/308	Kühn 215

Nothnick 276	Jurk 261
Schneider 270	Dürre, Ru. 92/175
Scholta 248	Dürre, Ra. 275
Jürgensen 283	Scheppan 240
Fischer 279	Schindler 275

Tschernitz 1492	Cottbus 1761
Nachtmann 260	Leyer 167/311
Gocht 230	Fladrich 146/299
Kätzmer 257	Drechsler 261
Rautschke 74/187	Matth. 156/295
Pursche 253	Bock 277
Gürbig 157/305	Blawid 143/318

Tabak 1619	Guben 1637
Müller 133/230	Keiler 266
Protze 279	Pflaum 247
Behrendt 256	Weihrauch 263
Leuteritz 290	Zschörneck 286
Lesch 268	Fischer 252
Pietzsch 156/296	Schuster 160/323
Baumann (199)	

Reick 1604	Ascota 1693
Berndt 264	Tischer 258
Höcker 289	Rother 150/310
Glöckner 119/214	Autengr. 154/313
Löwe 270	Heyder 273
Hähne, L. 251	Kochsiek 259
Hähne, M. 144/316	Zika 280

Spremborg 1670	Cottbus 1747
Wille 166/327	Leyer 157/308
Nothnick 261	Fladrich 141/296
Scholta 232	Drechsler 272
Schneider 269	Matthiaschk 266
Jürgensen 147/306	Bock 277
Fischer 153/275	Blawid 165/328

Tschernitz 1640	Leuthen 1472
Nachtmann 244	Jurk 161/289
Gocht 270	Dürre, Ru. 206
Kätzmer 258	Kühn 237
Wendt 119/272	Dürre, Ra. 262
Pursche 264	Scheppan 229
Gürbig 166/332	Schindler 249

Der Tabellenstand

1. Ascota	12:0	1696,67
2. Cottbus	10:2	1740,17
3. Spremborg	8:4	1693,17
4. Guben	6:6	1662,00
5. Tabak	4:8	1636,17
6. Reick	4:8	1627,33
7. Tschernitz	4:8	1590,50
8. Leuthen	0:12	1487,67

Die Rangliste

1. Hähne, M.	312,67
2. Blawid	311,17
3. Wille	311,17
4. Gürbig	307,00
5. Schuster	300,83
6. Autengruber	298,33
7. Pietzsch	298,17
8. Leyer	295,00
9. May	(Jun.) 293,75
10. Fladrich	292,67
11. Zschörneck	291,83
12. Fischer	291,67
13. Zika	289,83
14. Rother	285,67
15. Leuteritz	284,83
16. Matthiaschk	283,50
17. Bock	282,83
18. Tischer	280,17
19. Kochsiek	279,67
20. Berndt	277,33

Kompliment dem Berliner Aufsteiger

EBT schlug Bitterfeld bei guten Einzelleistungen mit 14:6

Von unserem Berichterstatter ERHARD BIALEK

In der dritten Runde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft kam DDR-Meister Chemie Schwarzza zu einem ungefährdeten Sieg. Obwohl Spitzenspieler Carsten Lässig beim Meister nicht mit von der Partie war, Carsten absolviert zur Zeit seinen Ehrendienst bei der NVA, und Stöckel in einem anderen Milieu startete, beherrschten die Rudolstädter eindeutig ihren Gegner aus Mittenwalde und gewannen verdient mit 16:4 Punkten. Herausragend Böhme, der mit 133,33 GD und einer HS von 288 in der Freien Partie die beste Einzelleistung erreichte.

Vor heimischer Kulisse gelang den Sondershausenern ein nicht erwarteter Sieg gegen Karl-Marx-Stadt. Eine geschlossene Mannschaftsleistung, nur Ritzke wurde von Ziegenhals klar be-

zwungen, war die Basis für diesen wertvollen Erfolg. Enttäuschung natürlich bei den Karl-Marx-Städtern, obgleich sie nur zu gut wissen, daß sie im Moment nicht die gewohnte Stabilität besitzen. Frank Omland, immer eine Bank, war völlig außer Tritt und wurde zweimal von Dankwerth geschlagen.

Mit 14:6, wer hätte das gedacht, besiegten die Berliner die Chemiker aus Bitterfeld. Nicht nur der klare Erfolg läßt aufhorchen, sondern die erzielten Ergebnisse. Mit einem MGD von 18,08 in den Freien Partien erreichte man gegenüber den ersten Resultaten, man spielte einen MGD von 9,82 bzw. 5,55, ein hervorragendes Mannschaftsergebnis. Alle Spieler boten bessere Resultate als in den beiden ersten Punktspielen; weiter so!

Aktivist Mittenwalde — Chemie Schwarzza 4:16

Neumann, J.	2:2	30,76	6,45	130/20	Dankwerth	2:2	20,23	9,70	106/40
Hönow	2:2	9,10	3,75	104/16	Stöckel	2:2	6,40	9,20	52/44
Neumann, A.	0:4	24,33	11,11	32/50	Böhme	4:0	133,33	16,66	288/87
Voigt	0:4	18,60	7,20	72/42	Büscher	4:0	80,00	13,05	237/58
Gerdes	0:4	5,16	7,25	17/31	Scheps	4:0	66,66	12,80	216/82
4:16 16,57 7,07					16:4 33,85 12,19				

Glückauf Sondershausen — Motor ESKA Karl-Marx-Stadt 12:8

Ramisch	4:0	40,00	16,66	246/92	Omland, F.	0:4	6,50	13,66	22/113
Erbs, L.	2:2	18,80	3,75	211/21	Keller	2:2	16,40	4,85	97/21
Ritzke	0:4	3,00	13,70	6/38	Ziegenhals	4:0	200,00	30,00	308/199
Schicha	4:0	22,22	11,25	115/40	Bresk	0:4	18,72	5,50	100/20
Dietrich	2:2	33,33	6,55	197/27	Omland, S.	2:2	21,50	13,70	90/88
12:8 25,51 9,86					8:12 22,38 11,67				

EBT Berlin — Chemie Bitterfeld 14:6

Jaenchen	0:4	9,15	10,20	52/41	Uhlemann	4:0	16,75	12,65	134/101
Pohlmann	4:0	13,05	9,00	132/36	Schumann	0:4	7,85	4,65	74/18
Bohm	2:2	30,77	6,30	143/25	Rödel, W.	2:2	21,62	10,65	111/53
Heyde	4:0	25,00	6,15	164/34	Preis	0:4	13,75	3,45	140/21
Scheffler	4:0	18,25	8,65	90/54	Rödel, B.	0:4	9,05	7,40	54/33
14:6 18,08 8,06					6:14 13,19 7,76				

Das war der Tabellenstand in der BC-Oberliga nach 3 Spieltagen

1. Chemie Schwarzza	6:0	54:6	38,16/13,74
2. Glückauf Sondershausen	6:0	46:14	21,49/ 9,17
3. Motor ESKA Karl-Marx-Stadt	4:2	43:17	27,03/12,44
4. EBT Berlin	2:4	18:42	11,42/ 7,16
5. Aktivist Mittenwalde	0:6	10:50	15,80/ 7,03
6. Chemie Bitterfeld	0:6	9:51	13,30/ 7,54

Nachruf

Am 31. Oktober verstarb im 95. Lebensjahr der Ehrenvorsitzende der Sektion Billard von Traktor Pretzschendorf, unser Sportfreund

MARTIN BERNDT

Sportfreund Berndt war seit frühester Jugend mit dem Billardsport verbunden. Noch mit über 90 Jahren spielte er aktiv. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Schwarzza bleibt auf Erfolgskurs

4. Runde der BC-Oberliga

Von ERHARD BIALEK

Die alten Rivalen, Chemie Schwarzza und Glückauf Sondershausen, lieferten sich ein spannendes Duell, das am Ende doch recht deutlich für den Meister ausging. In Stammbesetzung wieder spielend, konnten die Rudolstädter mit 14:6 einen weiteren Sieg verbuchen. Der Weg nach oben wurde den Sondershausenern durch diese Niederlage erst einmal versperrt. Die besten Einzelleistungen beim Gewinner kamen



HANS-VOLKER SCHEER, Mitglied des BC-Teams von EBT III, fungiert seit Oktober als Vorsitzender der Materialkommission des DBSV. Seine Adresse: 1035 Berlin, Bänischstraße 50.

Foto: Besmehn

auf das Konto von Lässig und Stöckel. Beim Verlierer zeichnete Schicha für die beste Partie, der wie Stöckel in der Freien Partie ein GD von 133,33 erreichte.

Ihren ersten Punktspielerfolg feierten die Bitterfelder gegen Mittenwalde. Mit 16:4 wurde die Reihe der Niederlagen beendet. Bemerkenswert an diesem Sieg waren die in allen Teildisziplinen erreichten Bestmarken. So erspielte man in der Freien Partie eine 14,51 bzw. 20,08 und in den Cadre-Partien eine 15,00 bzw. 9,74 im MGD. Hierbei sind die 15,00 im Cadre 47/2 besonders hervorzuheben. Die beste Einzelleistung erreichte Uhlemann mit 23,53 in der „Freien“ und mit 30,00 im Cadre 47/2 auf dem Matchtisch. Auf dem Turniertisch sorgte Walter Rödel mit 36,36 und einer HS von 253 Points für die Bestmarken im freien Spiel. Beim Verlierer konnte Voigt die Erfolgskette der Bitterfelder durchbrechen und beide Partien für seine Mannschaft gewinnen. Weiter vom Pech verfolgt bleibt Alfred Neumann. Mit 18,75 und

Fortsetzung auf Seite 7



DANIEL MIETH von Lok Senftenberg, DDR-Meister der Jugend 1984 im Carambol.

Foto: Besmehn

Fortsetzung von Seite 6

8,90 spielte der Mittenwalder zwar die besten Partien, bleibt aber damit weiter ohne Sieg.

Vergessen machen wollten die Karl-Marx-Städter die Niederlage gegen Sondershausen. Mit 16:4 gelang auch ein eindrucksvoller Sieg gegen die Mannschaft aus Berlin. Die Berliner, zuletzt noch gut in Schwung, leisteten dem Vizemeister wenig Widerstand.

Chemie Schwarz — Glückauf Sondershausen 14:6

Lässig	4:0	57,14	17,64	312/75
Dankwerth	2:2	13,45	11,70	78/41
Stöckel	2:2	133,33	13,23	398/63
Böhme	2:2	29,66	16,66	52/95
Büscher	4:0	200,00	15,78	282/116
	14:6	44,51	15,09	

EBT Berlin — Motor ESKA Karl-Marx-Stadt 4:16

Jaenchen	0:4	15,00	5,69	52/19
Pohlmann	0:4	10,75	7,25	114/48
Bohm	0:4	3,75	7,06	11/32
Heyde	2:2	28,57	9,15	110/36
Scheffler	2:2	8,10	6,20	29/36
	4:16	13,76	7,10	

Chemie Bitterfeld — Aktivist Mittenwalde 16:4

Uhlemann	4:0	23,53	30,00	108/99
Schumann	4:0	6,70	7,50	40/34
Rödel, W.	4:0	36,36	17,64	253/61
Preis	0:4	15,30	6,40	118/32
Rödel, B.	4:0	16,90	6,35	90/20
	16:4	17,73	11,55	

Der Tabellenstand der BC-Oberliga nach 4 Spieltagen

1. Chemie Schwarz	8:0	68:12	39,43/14,05
2. Motor ESKA Karl-Marx-Stadt	6:2	59:21	26,56/12,53
3. Glückauf Sondershausen	6:2	52:28	21,67/ 9,83
4. Chemie Bitterfeld	2:6	25:55	14,75/ 8,53
5. EBT Berlin	2:6	22:58	11,92/ 7,15
6. Aktivist Mittenwalde	0:8	14:66	15,02/ 6,88

Bohm, noch im letzten Vergleich gut auf seinen Gegner eingestellt, konnte gegen den Favoriten Ziegenhals nichts gewinnen und mußte mit 3,75 (!) gegen 100,00 GD die Segel streichen. Das gleiche Schicksal ereilte auch Siegfried Omland. Er verlor mit mäßigen 5,70 GD gegen Scheffler! Sohn Frank dagegen machte seine 6,50 GD aus dem letzten Spiel gegen Ramisch vergessen und gewann mit hervorragenden 80,00 GD gegen Jaenchen in nur fünf Aufnahmen.

Ramisch	0:4	4,85	6,70	23/23
Erbs, L.	2:2	17,75	9,05	125/51
Ritzke	2:2	2,66	23,07	7/75
Schicha	2:2	133,33	15,83	293/86
Erbs, Th.	0:4	0,50	8,63	1/27
	6:14	22,80	12,00	

Omland, F.	4:0	80,00	17,64	187/135
Keller	4:0	15,20	7,60	69/24
Ziegenhals	4:0	100,00	20,00	276/84
Bresk	2:2	26,42	11,90	85/46
Omland, S.	2:2	5,70	9,25	59/41
	16:4	25,21	12,77	

BC-DDR-LIGA:

Situation in der Staffel 1

Zwei noch ungeschlagen

Oberligaabsteiger Börde Magdeburg und bemerkenswert auch Bernburg, lagen nach 5 absolvierten Spielen in der Staffel 1 noch ungeschlagen an der Spitze. Hier die letzten Resultate: EBT II — Aufbau Börde Magdeburg 0:20 (MGD = 7,600:16,703), Cottbus gegen Ludwigsfelde 18:2 (12,594:9,677), Bernburg — Staßfurt 16:4 (17,259 zu 6,783), Senftenberg — Babelsberg 10:10 (6,804:7,836), Ludwigsfelde — Magdeburg 8:12 (9,863:14,375), Cottbus gegen EBT II 16:4 (16,421:6,957), Babelsberg — Bernburg 2:18 (8,149:18,421), Magdeburg — Senftenberg 16:4 (19,322 zu 12,940), Cottbus — Bernburg 8:12 (16,726:16,859), Ludwigsfelde — Babelsberg 16:4 (10,369:8,312), Staßfurt gegen EBT II 12:8 (9,310:8,974). Der Tabellenstand:

Magdeburg	10:0	80:20	14,904
Bernburg	9:1	68:32	15,541
Cottbus	8:2	70:30	14,676
Senftenberg	5:3	50:30	12,266
Staßfurt	2:6	26:54	7,755
Ludwigsfelde	2:8	38:62	9,801
Babelsberg	1:9	26:74	8,539
EBT II	1:9	22:78	7,722

WERNER KOSICKI

Auch der äußere Rahmen muß bei Sportwettkämpfen stimmen

den werden. Schon die richtige Aufstellungsform der Sportler und ehrenamtlichen Helfer, die Verwendung eines Podestes zur Siegerehrung, die Würdigung hervorragender Leistungen mit Blumen oder einer Anerkennung trägt zum hohen Niveau dieses Wettkampfabschnittes bei.

Neben der Ehrung der besten Athleten sind auch die Leistungen der Kampfrichter und Schiedsrichter (Vergabe der Klassifizierungsnadel, Urkunde für vielfachen Einsatz) und Funktionäre zu würdigen. Eine kurze Ansprache schließt sich an.

Der Sportgruß und der gemeinsame Ausmarsch mit Musik beenden die Veranstaltung.

In der nächsten Beratung der Sportler bzw. im nachfolgenden Training ist vom Übungsleiter/Trainer der Wettkampf umfassend auszuwerten, dabei ist die kulturelle Seite mit einzubeziehen. Bilder und Berichte sind im Schaukasten zu veröffentlichen und für die Chronik zu verwenden. Sollte in der Sektion ein Diavortrag über das Sektionsleben bestehen, ist er mit den neuen Wettkampfbildern zu ergänzen.

Erfurt hält Spitze

Zur Situation in Staffel 2

In dieser Staffel waren Turbine Erfurt und Glauchau nach 3 Spieltagen noch ohne Verlustpunkt. Die Übersicht: Erfurt — Haselbach 20:0, Leipzig gegen Jena 20:0, Glauchau — Meißen 12:8, Neustadt — Erfurt 4:16, Haselbach gegen Mickten 12:8, Meißen — Leipzig 12:8, Jena — Glauchau 4:16, Erfurt gegen Jena 20:0, Mickten — Meißen 6 zu 14, Glauchau — Haselbach 16:4, Leipzig — Neustadt 12:8. Der Stand:

		MGD F/MGD C
Erfurt	6:0	56:4 11,808/9,958
Glauchau	6:0	44:16 9,974/8,217
Leipzig	4:2	40:20 12,369/9,042
Meißen	4:2	34:26 9,352/9,342
Haselbach	2:4	16:44 6,040/5,783
Mickten	0:4	14:26 6,439/7,537
Neustadt	0:4	12:28 6,414/5,037
Uni Jena	0:6	4:56 2,953/3,983

GERALD MORGENROTH

BK-LIGA, OST

Stahl-Sechs vorn

Brandenburger bilden Spitze und Schluß der Tabelle

In der BK-DDR-Liga, Staffel Ost, setzte sich Oberligaabsteiger Stahl Brandenburg an die Spitze. Auch am Tabellenende ist mit Aufbau eine Sechs aus Brandenburg zu finden. Die Resultate: Neuzauche — Spremberg II 1456:1492, Luckenwalde — Mulkwitz 1534:1504, Aufbau Brandenburg — Groß Gaglow 1474:1583, Stahl Brandenburg — Cottbus II 1609:1506, Neuzauche — Mulkwitz 1442:1400, Luckenwalde — Spremberg II 1532:1304, Aufbau Brandenburg gegen Cottbus II 1503:1400, Stahl Brandenburg — Groß aGlow 1567:1456.

Tabelle:

Stahl-Brandenburg	10:2	1564,00
Mulkwitz	8:4	1555,17
Spremberg II	8:4	1463,00
Groß-Gaglow	6:6	1516,66
Luckenwalde	6:6	1514,31
Neuzauche	4:8	1456,50
Cottbus II	4:8	1455,50
Aufbau Brandenburg	2:10	1470,50

Rangliste:

Thoms	290,25
Sypfi	283,33
Hengmith	282,83
Scholta	278,67
Langsam	276,67
Schendel	267,83
Vogt, M.	265,33
Lehmann	262,83

Aus den Bezirken

DRESDEN

BK-Pokal an Lautex

Bezirkspokalsieger im Billardkegeln wurde die Mannschaft von Lautex Neugersdorf, die Stahl Freital in Görlitz mit 2682:2354 bezwang. 3. Platz: Fortschritt Großsedlitz 1362, 4. Platz: Rotation Dresden 1268.

JÜRGEN BENTHIN

Stand im Billardkegeln

Bezirksliga:

Fortschritt Heidenau	8:0	1431,5
Motor Heidenau	8:0	1362,5
Stahl Freital	4:4	1422,5
Motor Reick II	4:4	1397,5
Rotation Dresden	4:4	1329,5
Aufbau Hartau	4:4	1286,0
Motor Görlitz	0:8	1301,0
Pretzschendorf	0:8	1266,5

1. Bezirksklasse/West (Spitze)

Traktor Gauernitz	8:0	1361,75
Schreibm, Dresden	8:0	1348,75
Stahl Freital II	6:2	1283,25
Chemie Dohna	6:2	1268,0

1. Bezirksklasse/Ost (Spitze)

Fortschritt Zittau	6:2	1336,0
ISG Hagenwerder	4:4	1333,50
Kosmos Zittau	4:4	1306,75
Chemie Gnasschwitz	4:4	1290,75

2. Bezirksklasse/West (Spitze)

Tabak Dresden II	8:0	1317,50
Höckendorf	8:0	1299,0
Braunsdorf	6:2	1201,5
Pretzschendorf II	4:4	1187,0

2. Bezirksklasse/Ost

(Spitze nach 5 Spieltagen)

Jänkendorf	10:0	1299,0
Motor Niesky	10:0	1282,2
Motor SO Görlitz	4:6	1216,2
Koweg Görlitz	4:6	1190,4

Bezirksrangliste

1. Hähne, M. (Motor Reick)	311,25	2.
Pietzsch (Tabak Dresden)	298,0	3.
Däbler, O. (Gauernitz)	296,0	4.
Leutert (Tabak Dresden)	287,0	5.
Zimmermann (Neugersd.)	286,8	6.
Hähne, L. (Motor Reick)	281,75	7.
Voigt (Empor Zittau)	279,75	8.
Berndt (Motor Reick)	278,5	9.
Anders (Motor Heidenau)	278,25	10.
Lesch (Tabak Dresden)	272,5	

ECKHARD CLAUSNITZER

FRANKFURT (ODER)

Eisenhüttenstadt vorn

Zur Halbserie gab es in der BK-Bezirksliga diesen Stand:

FFw, Eisenhüttenstadt	10:2	1264,83
SSV Fürstenwalde	8:4	1273,17
Traktor Ortowig	8:4	1173,30
Gas Fürstenwalde	6:6	1177,17
SG Ladeburg	4:8	1201,33
Aufbau Frankfurt	4:8	1194,50
SG Petersdorf	2:10	1086,17

Ranglistenspitze, LK II: 1. Gruschke 257,30 (FFw.), 2. Philipp 242,17 (Ort-
wig). LK III: 1. Wolff 235,50 (SSV), 2.
Schmidt 235,17 (Ladeburg), 3. Opitz
230,83 (Ort-
wig).

F. TREPL

KARL-MARX-STADT

Turbines weiße Weste

Nach 4 Spieltagen in der BK-Bezirksliga ist nur noch Turbine Karl-Marx-Stadt mit einer weißen Weste ausgestattet, alle anderen Teams mußten über Niederlagen quittieren. Die Übersicht:

Turb. Karl-Marx-Stadt	8:0	1365,25
Oberbobritzsch	6:2	1389,50
Ascota III	6:2	1351,50
Wismut Aue	4:4	1315,75
Limbach-Oberfrohna	2:6	1340,75
Motor Willischthal	2:6	1331,25
Brand-Erbisdorf	2:6	1272,50
Aufb. Karl-Marx-Stadt	2:6	1269,25

Ranglistenspitze: 1. R. Martin 259,25 (Aue), 2. Behrens 249,25 (Limbach), 3. Bellmann 248,75 (Oberbobritzsch).

ECKHART GRAZEK

Fortsetzung auf Seite 9

Berichtigung

Bei der „Internationalen Billard-Umschau“ in der Novemberausgabe unseres Fachblattes ist auf Grund eines Fehlers der Druckerei ein falscher Titel ausgesetzt worden. Natürlich mußte die Überschrift über den Europameisterschaftssieg des Italieners Zanotti heißen: EM im Cadre 47/1 und nicht EM im Dreiband.

Aus den Bezirken

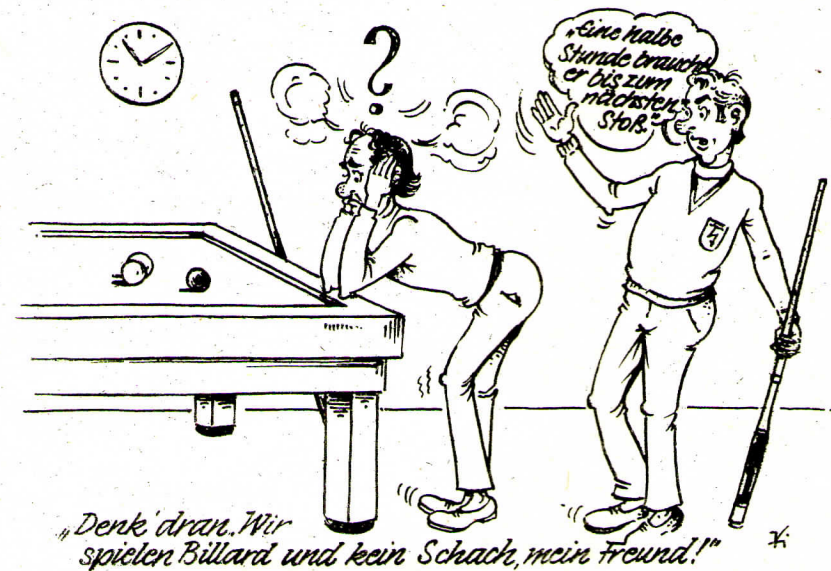
Fortsetzung
von Seite 8

POTSDAM

Thoms mit 331!

Nach 5 Runden der BK-Bezirksliga ist Lok Potsdam ungeschlagen weiterhin der Favorit Nummer 1 in der Staffel Süd. Hervorzuheben der Saisonrekord des DDR-Ranglistenspielers Thoms, der für Einheit Luckenwalde II startet. Er kam am 3. Spieltag auf 331 Points! Der Tabellenstand:

Lok Potsdam	10:0	1413,6
Einheit Luckenwalde II	8:2	1371,6
Motor Luckenwalde	8:2	1358,0
Medizin Luckenwalde	4:6	1317,2



Einheit Jüterbog	4:6	1293,0
Turbine Potsdam	4:6	1238,8
Motor Ludwigfelde	2:8	1276,2
Lok Potsdam II	0:10	1223,2

Ranglistenspitze: 1. Thoms 281,4 (Einheit II), 2. Sydow 261,4 (Motor), 3. Janske 259,0, 4. Ebel 250,6, 5. Wagner 243,0 (alle Lok Potsdam).

In der BK-Bezirksliga, Staffel Nord, liegt Meister Wusterwitz nur an dritter Stelle. Einen für Bezirksliga-Verhältnisse überragenden MGD von 1456,8 weist Netzen auf, aber gegen Stahl Brandenburg II wurde hat verloren!

Stahl Brandenburg II	10:0	1356,2
Rot-Weiß Netzen	8:2	1456,8
TSG Wusterwitz	8:2	1379,2
Strodehne	6:4	1349,2
Aufb. Brandenburg II	4:6	1326,2
Rot-Weiß Netzen II	2:8	1291,4
Einheit Pritzerbe	2:8	1193,6
Empor Spaatz	0:10	1206,6

Ranglistenspitze: 1. Rönnspeiß 270,0 (Spaatz), 2. M. Mielke 261,2, 3. Schukert 260,0 (beide Netzen), 4. Wolff 248,0 (Stahl), 5. Schwarze 247,8 (Wusterwitz).

BK-Kreisliga von Jüterbog

Traktor Niemegk	10:0	830,4
Einheit Jüterbog II	8:2	829,6
Traktor Bochow	6:4	815,8
Motor Treuenbrietzen	6:4	769,8
Traktor Bardenitz	4:6	753,6
Langenlippsdorf	4:6	735,4
Einheit Jüterbog III	2:8	592,4
Treuenbrietzen II	0:10	775,6

Ranglistenspitzenreiter ist Dominick 257,7 (Treuenbrietzen).

In der 1. BK-Kreisliga führt die SG Hohenseefeld mit 6:0 Punkten und einem MGD von 308,3 vor Bardenitz II (6:2/337,7), in der 2. BK-Kreisliga liegt Einheit Jüterbog IV (8:0/329,0) vorn.

Das traditionelle Werner-Seelenbinder-Turnier ging an Potsdams BK-Auswahl (1769). Die weitere Reihenfolge: 2. Rathenow 1749, 3. Jüterbog 1743, 4. Luckenwalde 1742. Im Endspiel der 4 besten Einzelakteure siegte Janske von Lok Potsdam (517) vor Bergemann

478, Weisbrod 445 (beide Jüterbog) und Schuckel 394 (Potsdam). Mit 19 Aktiven gut besetzt war das Nachwuchsturnier im Billardkegeln, das in 4 Altersklassen über jeweils 2mal 50 Stoß stattfand. AK 10/11: M. Bergemann 102 (Bochow); AK 13/14: J. Höpfner 174 (Treuenbrietzen); AK 15/16: Hechler 133 (Niemegk); AK 17/18: Maas 135 (Treuenbrietzen).

WERNER HÄBERER

COTTBUS

Erste Niederlage

In der BK-Bezirksliga mußte Weißwasser in einem dramatischen Kampf gegen Burg mit 1473:1474 die erste Niederlage hinnehmen. Im zweiten Spitzenspiel setzte sich Radensdorf mit hervorragenden 1575:1432 gegen Noßdorf durch. Damit verbleiben zur Zeit 4 Mannschaften mit einem Konto von 8:2 Punkten an der Spitze.

Die Überraschung in der BK-Bezirksklasse West war der Erfolg von Lubolz gegen den Staffelmittfavoriten Werben

von 1347:1287. Lubolz baute damit die Führung aus. In der BK-Bezirksklasse Ost ist mit der SG Bohsdorf der große Favorit gegeben. Mit einem abermals bemerkenswerten Resultat von 1531 zu 1348 wurde diesmal Chemie Weißwasser II distanziert. Ein weiteres Spitzenresultat gab es für Spremberg III in Bad Muskau, wo das heimische Team mit 1389:1481 den kürzeren zog.

WALTER TUSCHE

Billard-Carambol für jedermann

Heute 9. Fortsetzung

Heute veröffentlichen wir die 9. Lektion „Billard-Carambol für jedermann“. Sinn der Beiträge ist es, die komplizierte Materie Billard im Detail aufzulösen, um sie einem möglichst großen Kreis zugänglich zu machen. Unser Tip: Schneiden Sie sich die einzelnen Lektionen aus, und Sie werden auch später ein willkommenes Nachschlagewerk besitzen. In den Lektionen sind Lehrer und Schüler mit L. und S. ausgewiesen.



Abb. 68

L.: Nicht so schnell. Schieben Sie zunächst einen Ball (den Roten) und bleiben Sie bei Weiß (der Schüler führt es aus). Gut. — Wie Sie sehen (Abb. 68), konnte es keine offene Stellung geben, da der Winkel, der durch die drei Bälle gebildet wird, zwangsläufig sehr spitz ist.

S.: Aber die Möglichkeit des Durchspiels ist auch nicht ganz gegeben.

L.: Das stimmt. Man kann aber die zu enge Passage erzwingen durch einen Halbmassé. Das ist nicht sehr schwer.

S.: Vorausgesetzt, daß man den Halbmassé beherrscht.

L.: Das versteht sich von selbst. Wir haben aber unter allen Umständen die Möglichkeit, den Roten über drei Bänden zurückzuholen. Das müssen Sie bedenken.

S.: Das stimmt nun auch wieder.

L.: Nehmen wir eine andere Stellung. Auch hier wollen wir das Hindurchspielen erreichen (Abb. 69).

Einen Ball nach vorne spielen — den Weißen — und bei Rot bleiben (der Schüler spielt und erhält die Stellung auf Abb. 70). Ausgezeichnet.

S.: Hier könnte ich nun tatsächlich durchspielen, wenn ich zuerst Rot spiele.

Fortsetzung auf Seite 10

L.: Selbst wenn das Durchspielen nicht ausführbar wäre, hätten Sie noch die Möglichkeit, Weiß von der langen Bande zu holen.

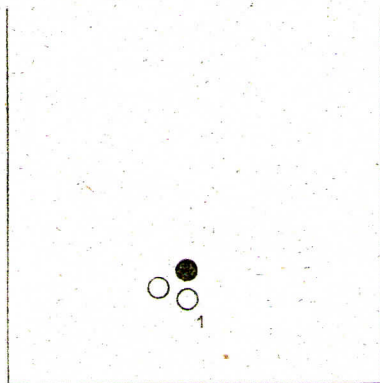


Abb. 69



Abb. 70

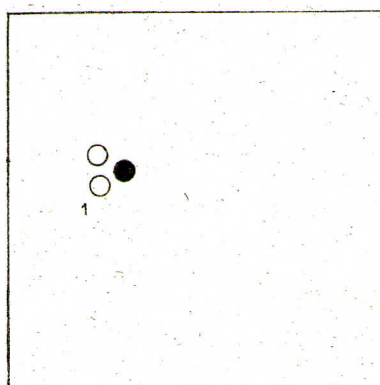


Abb. 71

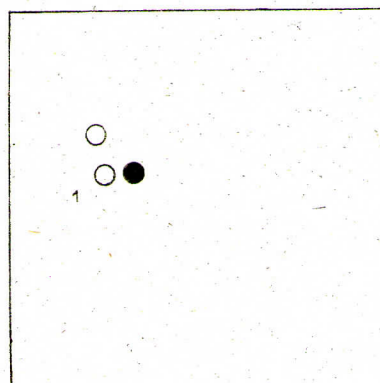


Abb. 72

Eine letzte Stellung schließlich (Abb. 71), der vorangegangenen ungefähr gleich. Wie gewöhnlich einen Ball vorschieben — den Weißen — und beim anderen bleiben (Nach dem Stoß erhält der Schüller folgende Stellung: Abb. 72).

S.: Hier ist keine Passage möglich.

L.: Weil Sie etwas zu stark gespielt haben. Es ist aber nichts verloren, Sie können den Weißen über drei Banden wieder holen.

S.: Das ist ja verblüffend einfach. Man braucht also nur einen Ball vorschieben und beim anderen bleiben, um automatisch entweder die beabsichtigte Passage zu erhalten oder aber die Möglichkeit, den vorgeschobenen Ball zu holen.

L.: Ganz recht! Eine Bedingung müssen Sie aber erfüllen und darum geht es hauptsächlich, nämlich vorher den richtigen Ball nach vorne zu schieben. Ich habe Ihnen bisher jedesmal gesagt, welchen Ball sie anspielen sollen.

S.: Das ist mir gar nicht aufgefallen. Welches ist aber der kostbare Ball?

L.: Es ist derjenige, der uns für den Fall eines Mißlingens der Passagevorbereitung eine Hilfs-Einstellung gewährt.

S.: Ein außergewöhnlicher, weil einfacher Fund.

Wenn wir in der Vorbereitung des Hindurchspielens zuerst Rot nehmen, so geschieht das, weil der rote Ball mit Sicherheit ein Einstellen erlaubt hat. Wir spielen hingegen zunächst Weiß, wenn als Hintertür nur ein Einstellen auf Weiß in Frage kommt.

L.: Sie haben es erfaßt.

Trotzdem wird es nicht unklug sein, unser Merkblatt zur Hand zu nehmen.

S.: Meinen Sie wirklich, daß es nötig ist?

L.: Nur einige Zeilen.

9. Merksatz:

Um eine Passage vorzubereiten, schieben wir immer einen Ball vor und bleiben mit dem Spielball bei dem anderen. Der vorgeschobene Ball wird immer derjenige sein, der uns bei fehlerhaftem Spiel in der Vorbereitung den Ausweg der Einstellung offen läßt.

L.: So ungefähr wissen wir nun, wie wir die Passage vorzubereiten haben. Jetzt müssen wir nur noch richtig hindurchspielen können.

S.: Das ist wohl leichter?

L.: Mag sein. Man muß jedoch in Betracht ziehen, daß der beim vorbereitenden Stoß erreichte Abstand zwischen den Bällen nie genau der gleiche ist. Vielleicht entspricht er gar nicht dem, was wir erhofften.

Wir müssen deshalb manchmal B I bremsen, weil er zu leicht durchgehen kann, ein andermal...

S.: ... müssen wir den Durchgang unterstützen, weil B II und B III zu eng stehen.

L.: Wie erleichtert man den Durchgang?

S.: Man trifft B II dünn.

L.: Gut, aber außerdem?

S.: Man spielt etwas stärker.

L.: So ginge es, aber dieses Mittel taugt nicht viel: was ich durch die Passage zu gewinnen erhoffe, verliere ich durch die unberechenbare Offenheit der neuen Stellung.

S.: Ah, ich weiß. Durch den Halbmassé.

L.: Wenn wir den Halbmassé beherrschen, dann ist er ein radikales Mittel. Wie wir ihn spielen müssen, werden wir etwas später sehen.

Aber wir werden ihn nur in den verzweifelten Fällen anwenden, d. h., wenn wir alle Möglichkeiten erschöpft haben, die uns das waagerechte Queue bietet.

S.: Jetzt weiß ich es aber genau. Effet anwenden!

L.: Selbstverständlich! Welches Effet wenden wir aber an, um das Hindurchspielen leichter zu machen?

S.: Das Effet von B II.

L.: Das Effet von B II? Was verstehen Sie darunter?

S.: Das ist ziemlich schwer zu erklären.

L.: Wenn Sie wollen, komme ich Ihnen zu Hilfe. Unterbrechen Sie mich, wenn Sie nicht mitkommen sollten.

Um die Passage zu erleichtern, wenden wir das Effet an, das die Lage von B II erfordert. In anderen Worten: Liegt B II links, so geben wir Linkseffet, liegt er rechts, dann Rechtseffet.

S.: Das wollte ich sagen.

L.: Um den Durchgang zu bremsen, machen wir es umgekehrt, nehmen wir selbstverständlich B II etwas voller, und wenn wir stark bremsen wollen, B I tief.

Das war die Passage in großen Zügen. Nun aber mit Tiefgang. Was wissen wir bis jetzt?

S.: Die Passage gibt uns die Möglichkeit, B II und III wieder im Viertel-Billard unter Kontrolle zu bringen.

L.: Das ist richtig unter der Voraussetzung, daß diese Stellung nach der Passage direkt oder indirekt die Versammlung der Bälle gestattet.

S.: Somit wäre die Passage auch eine Art Einstellung.

L.: Das will ich meinen. Wir werden gleich sehen, wie wir die Passage mit nachfolgendem Einstellen erreichen können. Hier setze ich Ihnen eine Passage auf (Abb. 73). Sie ist leicht, obwohl die Bälle sehr eng liegen. Denken Sie aber an das Einstellen, das sich hier ergeben soll. Einen unerläßlichen Rat noch: Hat man die Wahl, so spielt man bei der Passage zuerst den Ball, auf den man nach dem Hindurchspielen einstellen will.

S.: Das wußte ich nicht. Ich verstehe auch nicht recht, warum.

L.: Das wird Ihnen gleich aufgehen. Einen Ball zuerst anspielen, birgt die unschätzbare sofortige Möglichkeit in sich, diesen Ball mitzunehmen, ihn unterwegs in unserer Reichweite zu halten, auf unserer „Höhe“, um somit die Einstellung zu erleichtern.

S.: Einleuchtend! Aber warum nicht einfach zwischendurch? Hätte ich dann nicht die Auswahl, von jedem Ball spielen zu können?

Fortsetzung auf Seite 11

L.: Sie verlangen zuviel und riskieren einen zu großen Abstand. Außerdem besteht die Gefahr, daß B I über den günstigen Platz hinausläuft. Wie sehen Sie die Passage jetzt? (Fig. 73).

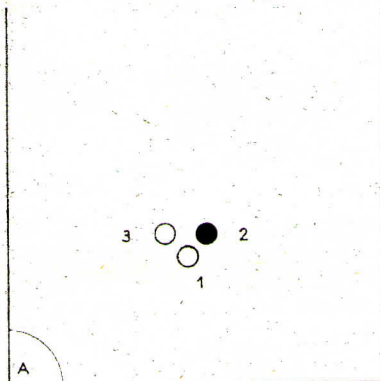


Abb. 73

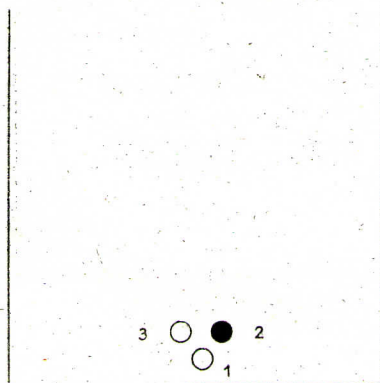


Abb. 74

S.: Ich werde Rot anspielen.

L.: Warum Rot?

S.: Weil ich nach der Passage von Rot spielen will.

L.: Gut.

S.: Um die Passage leichter zu machen, weil wir es mit einer etwas zu engen Stellung zu tun haben, nehme ich Rot dünn und gebe etwas Rechseffet. So kann ich nach dem Stoß auf Rot mehr oder weniger genau einstellen. Wahrscheinlich kann ich dann mit einem Rückläufer die Bälle in Richtung Ecke A bringen.

L.: Ausgezeichnet. Eine Frage noch: Was geschieht, wenn Sie die Passage etwas zu stark spielen?

S.: Nicht sehr schlimm. Bei dem Rückläufer wird wohl B II (Rot) zu stark hereinkommen. Diese Art Rückläufer haben wir bereits behandelt.

L.: Das ist alles sehr klar. Wie würden Sie aber diesen Rückläufer spielen?

S.: B I tief und B III in Richtung auf Ecke A karambolieren.

L.: Meine Frage war falsch gestellt. Ich wollte nur wissen, welche Körperhaltung Sie dabei einnehmen.

S.: Einen Augenblick bitte . . . ja, natürlich, ich müßte wohl mit der linken Hand stoßen.

L.: Das wäre in Ihrem Falle sehr ungünstig, denn — täusche ich mich nicht — die Linke ist nicht Ihre Stärke.

S.: Ich werde eben üben müssen.

L.: Aber sehr.

Etwas anderes. Was wäre geschehen, wenn Sie in der Passage zufällig Weiß zuerst gespielt hätten?

S.: Ich hätte ein gleiches Ergebnis gehabt, allerdings mit Einstellen auf Weiß.

L.: Mit dem Unterschied, daß der Rückholer nach der Passage weniger schwierig gewesen wäre. Sie hätten nämlich mit der rechten Hand spielen können.

S.: In diesen Passagen ist es also für den Rechtshänder günstiger, den Ball nach vorne zu schieben, der zu seiner Linken liegt.

L.: Das soll Sie aber nicht daran hindern, die linke Hand zu trainieren.

Nehmen wir jetzt einen anderen Fall (Abb. 74). Diese Stellung ist genau dieselbe wie vorhin. Eine geringe Abweichung jedoch: die Bälle liegen in unmittelbarer Nähe der kurzen Bande. Und was nun?

S.: Hier ist es leicht. Diesmal spiele ich zuerst den Weißen.

L.: Warum?

S.: Um nach der Passage nicht mit der linken Hand spielen zu müssen.

L.: Unnötige Vorsicht, denn wir sind doch in unmittelbarer Nähe der kurzen Bande. Da können wir doch alle Stellungen mit der gleichen Hand spielen. Sie können daher nach Belieben Rot oder Weiß als ersten Ball nehmen.

S.: Unter diesen Umständen können wir diese Aufgabe als gelöst betrachten, denn es handelt sich ja um die gleiche Stellung wie vorher.

L.: Von mir aus. Ich hätte aber doch noch gerne einige Aufklärungen. Sie nehmen also zunächst den Weißen, um hindurchzuspielen.

S.: Ganz fein, mit etwas Linkseffet, um besser hindurchzukommen.

L.: Gut. Was geschieht aber, wenn Sie, wie vorhin, etwas zu stark spielen? (Der Schüler denkt nach).

S.: Ja, richtig. Ich laufe Gefahr, die Ecke auf der guten Seite zu verfehlen. Damit gehe ich aber der Stützpunkte verlustig für meinen künftigen Holer.

L.: Interessant!

S.: Ich muß mich also vorsehen.

L.: Und welche Vorkehrungen treffen Sie?

S.: Ich spiele ein ganz kleines bißchen schwächer.

L.: Gratuliere! Wenn ich richtig verstanden habe, sind Sie des ganz kleinen bißchen schwächeren Spielens vollkommen sicher. Ich bekäme dabei immer eine Gänsehaut.

S.: Ja, ich weiß jetzt, worum es sich handelt. Ich habe wieder einmal schlecht überlegt.

L.: Sie haben die Lage wie immer in bezug auf das Tempo beurteilt, d. h. in bezug auf den Muskel.

S.: Was hätte man aber tun sollen?

L.: Passage mit Anspiel des Weißen selbstverständlich, diesen Weißen aber mitnehmen.

S.: Und wenn ich hier auch zu stark gestoßen hätte?

L.: Das ist völlig bedeutungslos, der mitgenommene Weiße folgt gefügig unserem Ball und bleibt in unserer Reichweite für das Einstellen.

S.: Ich hätte daran denken müssen, denn Sie hatten es mir schon einmal gesagt. Man kann sich aber doch schwer vorstellen, daß zwei Passagen, die völlig gleich sind, zwei verschiedene Deutungen erfordern.

L.: Wissen Sie aber jetzt auch warum? Bei allen Passagen, die in der Nähe der kurzen Bande liegen, läuft man offensichtlich Gefahr, die Ecken zu verfehlen. Schlußfolgerung also: Bei diesen Passagen immer B II mitnehmen.

Nehmen Sie einen Bleistift zur Hand und schreiben Sie auf, was Sie bisher nicht wußten.

10. Merksatz:

Spielt man in der Nähe der kurzen Bande zwischen zwei Bällen hindurch, so trifft man zunächst, — wenn man die Wahl hat — den Ball, auf den man nach der Passage einstellen möchte und nimmt diesen Ball immer mit.

L.: Machen wir weiter. Hier noch eine Passage, den vorigen durchaus gleich, denn wir können nach Belieben zuerst den Roten oder auch den Weißen spielen (Abb. 75).

Diesmal aber fliegen die Bälle in der Nähe der Ecke B.

S.: Diese Stellung birgt ohne Zweifel die gleiche Gefahr wie vorher. Wenn wir B II nicht mitnehmen, riskieren wir, die Ecken zu verfehlen und nicht gut einstellen zu können.

L.: Das ist richtig. Welchen Ball nehmen Sie als B II?

S.: Den Ball, auf den ich nachher einstellen werde.

L.: Allerdings. Aber auf welchen Ball wollen Sie nachher einstellen, das ist die Frage, auf Weiß oder auf Rot?

S.: Das wollte ich Sie gerade fragen, denn mir kommen eben Zweifel.



Abb. 75

L.: Das müssen wir abschätzen. Wenn wir der Meinung sind, daß die Ecke B uns günstig ist, dann gibt es kein Zögern, wir spielen zuerst den Weißen, nehmen ihn mit und spielen die Passage mit Einstellen auf Weiß.

WIRD FORTGESETZT

Weißendorfer Heimmiederlage

3./4. Spieltag der Staffel West: Klare Stötteritzer Siege

Die Überraschung des 3. Spieltages in der Liga, Staffel West, gab es in Weißendorf. Dort mußte die Traktor-Mannschaft aus Leukersdorf antreten. Anfangs sah es nach einem sicheren Sieg für Weißendorf aus. Erst nach dem 6. Starter von Weißendorf erhielt der Leukersdorfer Schlußstarter, Wolfgang Aurich, noch eine kleine Chance, den Sieg für seine Mannschaft zu erkämpfen. Er bewies nicht nur großes spielerisches Können, sondern auch Nervenstärke, denn er überbot die geforderten 298 Points und erreichte 299 Points. Endergebnis 1482:1484 Points. Diese 1484 Holz bedeuteten eine weitere Verbesserung des Leukersdorfer Mannschaftsrekordes (1449 Points).

Am Sonntag hatte Rotation Weißendorf Motor Ascota II zu Gast. Diesmal trat Weißendorf in stärkster Besetzung an. Die Karl-Marx-Städter waren ohne Chance gegen das Weißendorfer Schlußtrio Gert Hommola (282), Günter Franke (278) und Günter Hommola (298). Nur der Schlußstarter von Ascota, Holger Autengruber, zeigte mit 285 Points eine gute Partie.

Im Spiel Lautex Neugersdorf gegen Motor Schönau gab es auf beiden Seiten nur mittelmäßige Ergebnisse, sieht man von den 299 Points von Klaus Zimmermann ab. Mit diesem Ergebnis dürfte er auch die Entscheidung zugunsten der Neugersdorfer herbeigeführt haben. Endstand 1524:1458 Holz.

Ein Kampf auf Biegen und Brechen gab es tags darauf zwischen Neugersdorf und Motor West Karl-Marx-Stadt. Nach 3 Starterpaaren führte Lautex noch hauchdünn, trotz der 305 Points von Roland Franke. Dann erzielte Klaus Zimmermann 300 Points, das schien schon eine kleine Vorentscheidung zu sein. Aber Motor West hielt mit (Volkmann Engel 275 Points). Im letzten Durchgang kam Manfred Paul auf 240 Points, so hatten die Westler noch eine Chance, denn Siegfried Gehmlich mußte 279 Points bringen. Bei einer Halbzeit von 126 Holz sanken die Gewinnchancen schon beträchtlich. Mit einer 2. Halbzeit von 163 Points riß er aber den Sieg noch aus dem Feuer. Das gutklassige Spiel endete mit 1580:1591 Punkten. Ein Points weniger hatte Motor West tags zuvor bei Lok Görlitz erreicht und damit einen sicheren Sieg

erspielt. Die Gegenwehr der Görlitzer war allerdings recht bescheiden. Schon nach dem ersten Starter von Motor West, Gerdwin Lathan (293), waren die Görlitzer auf der Verliererstraße. Auch am 2. Tag, als die Schönauer zu Gast in Görlitz weilten, war die Situation ähnlich. Nach dem 2. Starterpaar war die Möglichkeit eines Sieges für Görlitz praktisch so gut wie vorbei. Das Endergebnis lautet 1394:1516 Punkte. Für Görlitz wird es schon jetzt ernst, obwohl die Saison noch jung ist. In Heimspielen mußte es gelingen, Punkte zu holen, sonst ist der Abstieg nicht zu vermeiden.

Motor Stötteritz erzielte mit 1500 zu 1492 Points gegen Motor Ascota II und 1551:1330 Points gegen Traktor Leukersdorf zwei klare Heimsiege. Das schwer bespielbare Billard machte den Gästen große Schwierigkeiten. Oder nicht nur den Gästen? Manfred Gottschalk mit 299 Points und Axel Zaddach mit 275 Points erreichten jeweils die besten Einzelzahlen. Aber auch die 278 bzw. 274 Punkte von Hellmuth Lichtenstein stehen hier nicht viel nach.

Ergebnisübersicht: Weißendorf gegen Leukersdorf 1482:1484, Weißendorf gegen Ascota Karl-Marx-Stadt II 1589 zu 1424, Neugersdorf — Motor Schönau 1524:1458, Neugersdorf — Motor West Karl-Marx-Stadt 1580:1591, Görlitz gegen Motor West 1455:1590, Görlitz gegen Schönau 1394:1516, Stötteritz gegen Ascota II 1590:1492, Stötteritz — Leukersdorf 1551:1330.

R. POHLERT

Die Favoriten dominierten

5./6. Spieltag der Staffel West: Motor West weiter unbesiegt

Die Favoriten setzten sich in dieser Runde ausnahmslos durch. So gewann Motor West bei Motor Ascota II mit 1511:1487 Holz. Der Sieg war eigentlich nie in Gefahr, denn Klaus Pester erzielte mit 299 Points einen beruhigenden Vorsprung für Motor West, der vom Ascotaspieler Günter Appel (279) nur noch etwas verringert werden konnte. Das 2. Spiel von Motor West war eigentlich gar kein Kampf, denn hier siegte Motor West bei Traktor Leukersdorf mit 330 Holz Vorsprung. Das beste Ergebnis schaffte Siegfried Gehmlich mit 290 Points. Die beiden Auswärtsspiele von Motor Schönau glichen wie ein Ei dem anderen. Die ersten vier Starter erzielten normale Ergebnisse, aber die letzten beiden Starter fanden einfach nicht zu ihrem Spiel-

rhythmus. Gegen Traktor Leukersdorf reichte es noch zu einem Sieg, trotz der 294 von Schlußmann Wolfgang Aurich. Gegen Motor Ascota II wurde der Sieg regelrecht verschenkt. Außer Günter Appel (277) und Günter Hechfellner (271) waren die Ascotaspieler auch nicht in einer besonderen Form. Endstand 1519:1459 für Motor Ascota II.

Motor Stötteritz kam wieder zu zwei überzeugenden Heimsiegen. Weder Lautex Neugersdorf noch Lok Görlitz konnten die Leipziger ernsthaft fordern. Manfred Gottschalk mit 314 Holz gegen Neugersdorf und Helmut Lichtenstein mit 280 Holz gegen Lok Görlitz waren die Besten des Tages.

Rotation Weißendorf empfing Lok Görlitz und blieb sicherer Sieger. Gert

Ein gesundes
Weihnachtsfest
und einen
guten Rutsch
ins neue Jahr
wünscht
„BILLARD“ allen
Mitgliedern
des
DBSV der DDR

Hommola erspielte mit 308 Points seine erste 300 in dieser Serie.

Spannender ging es am Sonntag zwischen Rotation Weißendorf und Lautex Neugersdorf zu. Am Ende siegten die Gastgeber noch relativ sicher durch die guten Ergebnisse von Henry Tschelzek (280), Gert Hommola (284) und Günter Hommola (291). Bei den Neugersdorfern überzeugte nur Schlußstarter Manfred Paul (277).

Ergebnisübersicht: Ascota II — Motor West 1487:1511, Ascota II — Schönau 1519:1459, Leukersdorf — Schönau 1389 zu 1435, Leukersdorf — Motor West 1233:1563, Stötteritz — Neugersdorf 1590:1430, Stötteritz — Görlitz 1540 zu 1283, Weißendorf — Görlitz 1536:1380, Weißendorf — Neugersdorf 1514:1457.

Der Tabellenstand:

Motor West	12:0	1574,8
Stötteritz	10:2	1546,2
Weißendorf	6:6	1502,2
Neugersdorf	6:6	1498,0
Motor Schönau	6:6	1490,8
Ascota II	4:8	1381,5
Leukersdorf	4:8	1381,5
Lok Görlitz	0:12	1379,3

Rangliste

1. Hommola, Günter	289,0
2. Pohlert	282,2
3. Gottschalk	282,0
4. Hommola, Gert	281,8
5. Zimmermann	280,3
6. Gehmlich	277,5
7. Pester	272,7
8. Lichtenstein	268,3

R. POHLERT